

Evaluationsbericht Modellvorhaben vom BUND (Zusammenfassung)

BiLiKiD – zweisprachige Integrationsspielgruppe Uster/Dietikon

Die zweisprachig auf Deutsch und Türkisch geführten Integrationsspielgruppen verstehen sich explizit als Brückenangebote zu deutschsprachigen Spielgruppen bzw. zum Kindergarten. Die Erstsprache der Kinder soll gestärkt und für den Aufbau der Zweitsprache nutzbar gemacht werden. Ausserdem sollen die Kinder auf die Strukturen und Abläufe der Regelstrukturen vorbereitet werden.

Gearbeitet wird im Team: Zwar verstehen und sprechen beide Spielgruppenleiterinnen beide Sprachen, gegenüber den Kindern tritt jedoch jede als Vertreterin entweder der türkischen oder der deutschen Sprache auf. Alle Aktivitäten werden in beiden Sprachen durchgeführt, wobei sorgsam darauf geachtet wird, dass Dinge in beiden Sprachen benannt und Geschichten in beiden Sprachen erzählt werden. Im Gespräch mit den Kindern „gilt“ die Erstsprache der jeweiligen Spielgruppenleiterin: Die Kinder sprechen deutsch mit der einen, türkisch mit der anderen Spielgruppenleiterin. Zu Beginn orientierten sich die türkischsprachigen Kinder nach Auskunft der Spielgruppenleiterinnen nahezu ausschliesslich an der türkischen Leiterin; die Kinder hätten aber schnell auch in die deutschsprachige Spielgruppenleiterin Vertrauen gefasst. Nun scheint es für die Kinder keinen Unterschied mehr zu machen, an wen sie sich wenden – ob auf Deutsch an die deutschsprachige oder auf Türkisch an die türkischsprachige Spielgruppenleiterin.

Die zweisprachige Spielgruppe für Kinder von drei bis fünf Jahren findet einmal wöchentlich während drei Stunden statt. Zur Begrüssung wird gesungen, danach gebastelt, experimentiert oder frei gespielt. Nach einem gemeinsamen Zvieri folgt wiederum das freie Spiel, eine Geschichte wird (zweisprachig) erzählt, zum Abschied wird erneut gesungen. Die Kinder werden somit nicht nur an die deutsche Sprache und einen selbstverständlichen Umgang mit der Mehrsprachigkeit herangeführt, sondern auch auf die Abläufe und die Aktivitäten in Spielgruppen und im Kindergarten vorbereitet. Den Eltern wird der Besuch einer zusätzlichen monolingualen Spielgruppe auf Schweizerdeutsch nahegelegt.

Der Elternarbeit kommt eine wichtige Rolle zu: Der Kontakt wird in Informationsveranstaltungen, an Elternabenden und durch gemeinsame Aktivitäten (Ausflüge, Besuch der Bibliothek, Ludothek u. a.) gepflegt. Den Eltern werden – auf Deutsch und/oder Türkisch – die Bedeutung der Frühförderung sowie ihre Möglichkeiten, die mehrsprachige Sprachentwicklung zu unterstützen, vermittelt. Gemeinsam werden Ausflüge unternommen, das Bildungssystem erklärt und Alltagssituationen besprochen. Die Spielgruppenleiterinnen bleiben bisweilen auch nach dem Besuch der Spielgruppe wichtige Ansprechpersonen, wenn es um Bildungsfragen oder um Schwierigkeiten im Kindergarten oder in der Schule geht.

Die Nachfrage an Plätzen in der Integrationsspielgruppe ist gross. Die Werbung erfolgt durch Mundpropaganda – die Spielgruppenleiterinnen und die Projektverantwortlichen sind sowohl in der türkischen Gemeinschaft als auch in der „Integrationslandschaft Schweiz“ gut vernetzt. Obwohl die Spielgruppe allen Kindern offen steht, stammen alle derzeitigen Teilnehmenden aus türkischen oder schweizerisch-türkischen Familien. Das Angebot erreicht auch Eltern, die kein Deutsch sprechen und deren Kinder ohne dieses Brückenangebot kaum durch die Angebote früher Förderung erreicht würden. Die Eltern bezahlen für den Spielgruppenbesuch ihrer Kinder einen Beitrag. Wo dies den Eltern nicht möglich ist, kann eine Unterstützung durch das Sozialamt

beantragt werden.

Das Projekt bzw. der Lernerfolg der Kinder wird durch das Institut für Elementar- und Schulpädagogik, Lindau, wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Seit 2011 ist die zweisprachige Spielgruppe im Integrationskatalog des Kantons Zürich aufgeführt. Dank der Unterstützung von Kantonen, Gemeinden und dank der Teilnahmegebühren kann das Projekt auch über die Dauer des Programms „Integrationsförderung im Frühbereich“ hinaus weitergeführt werden.

Langfristig sollte in der Integrationsförderung auch im Frühbereich das Ziel sein, die Heterogenität der Zielgruppen in der Institution widerzuspiegeln: Wo Spielgruppenleitenden unterschiedlicher Herkunft und Sprache, wie zum Beispiel im Projekt BiLiKiD, gemeinsam und gleichberechtigt zusammenarbeiten und die Herkunfts- und Lokalsprache ganz selbstverständlich dazugehört, dort erleben Kinder eine Umwelt, in der ein gleichberechtigtes Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Sprache alltäglich praktiziert und gelebt wird. Dadurch erlebt das Kind auch eine Welt, in der seine Herkunft und Sprache nicht nur Wertschätzung erfährt, sondern dazugehört.